

*Ebermut Rudolph*, DIE GEHEIMNISVOLLEN ÄRZTE. Von Gesundbetern und Spruchheilern. 351 Seiten, 20 Bilder, Walter Verlag Olten und Freiburg im Breisgau 1977.

Das dörfliche „Gebetsheilen“ findet sich heute nur noch in einigen Reliktgebieten und erlischt langsam. Rudolph ist 300 „Gebetsheilern“ im Allgäu, im Alpengebiet und in Norddeutschland nachgegangen und hat mit ihnen einen intensiven Gedankenaustausch gepflegt. Er kam zur Überzeugung, daß die meisten „Gebetsheiler“ – auch wenn da und dort vom christlichen Standpunkt aus Kritik angebracht werden muß – in echter Religiosität verwurzelt sind. Vielen von ihnen ist das Gebet für die Patienten ein immerwährendes Anliegen, und sie besuchen deshalb auch oft (manche täglich) die hl. Messe, stiften Meßstipendien und andere Opfer für die Kirche (manchmal mit einem leichten Unterton des „do ut des“). Das Buch leuchtet das Problem von allen Seiten her aus, wobei der Verfasser (evangelischer Pfarrer) auch der katholischen Volksfrömmigkeit in vornehmer ökumenischer Haltung Gerechtigkeit widerfahren läßt. Seinen theologischen Wertungen kann auch der katholische Volkskundler und Theologe beipflichten. Hinter dem wissenschaftlichen Anliegen wird in diesem Buch immer wieder das seelsorgliche sichtbar.

*Walter Heim*

*Eleonore Beck* (deutsche Bearbeitung), KINDER FEIERN JESUS. Das Meßbuch der Kinder. Erarbeitet von einer Gruppe Benediktiner der Abtei Saint-André zu Clerlande. 64 S., 29 Farbfotos von Francine Tant, celloph. kart., DM 7,80. Verlag Butzon & Bercker Kevelaer in Gemeinschaft mit Bernward Verlag Hildesheim. (3836)

Das kleinformatige Bändchen will den Dialog zwischen Kind und Eltern über das Geheimnis der Eucharistie erleichtern. 29 prächtige, meisterhaft fotografierte Farabbildungen werden kurzen Texten zum Altarsakrament gegenübergestellt. Das „Meßbuch der Kinder“ kann diesen nicht kommentarlos zum Kirchgang in die Hand gedrückt werden, zum Verständnis bedarf es der erklärenden Hilfe von Eltern bzw. Erziehern, die sich vor dieses nicht zu unterspielende Problem der „liturgischen Aufklärung“ gestellt sehen.

*R. Rinnerthaler*

*Ludwig Bertsch SJ / Otto Semmelroth SJ* (Hrsg.), SIE LEBTEN DEN GLAUBEN: Madeleine Delbrêl, Rupert Mayer, Alfred Delp, Ida Friederike Görres, Maximilian Kolbe. 80 S. mit 5 ganzseitigen Abb., kart., DM 9,80. Matthias-Grünwald-Verlag Mainz. (3903).

Die Autoren, alle Jesuiten, verfaßten keine nüchternen Biographien, keine Lebensläufe, sondern schrieben schlichte Gedanken nieder zur Vita außergewöhnlicher Männer und Frauen unseres Jahrhunderts – Menschen, für die Glauben Konsequenz bedeutete. Ein sehr empfehlenswertes Buch zum Nachdenken in einer Zeit, da Vorbilder wenig gefragt sind.

PS: Bemerkenswert sind die im Buch abgebildeten Porträtfotos, z. B. das eindrucksvolle Bild von P. Maximilian Kolbe, dessen visuelles Andenken durch billige Devotionalien leider etwas verkitscht wurde.

*R. Rinnerthaler*

*Otto Betz*, EINE PRISE GLÜCK. Einladung zum Leben. (Pfeiffer-Werkbuch Nr. 137). 160 S., brosch., DM 14,80. Verlag J. Pfeiffer München. (3919)

Der Autor, Professor für Religionspädagogik, offeriert eine „Einladung zum Glück-lichwerden“, ein Glücklichwerden durch das richtige Feiern von Festen, durch das Erkennen der Bedeutung des Geschichtenerzählens, durch Erfahrungen des „unscheinbaren Glücks“ usw. „Eine kleine Auswahl aus Texten zum Thema Glück von bedeutenden Autoren, . . . , rundet das Buch ab“, so heißt es in der Verlagsankündigung. Der Rezensent erlaubt sich dazu allerdings die Bemerkung, daß er es nicht sehr geschmackvoll findet, einen Vertreter der Salonpornographie wie Henry Miller, vor Goethe und neben